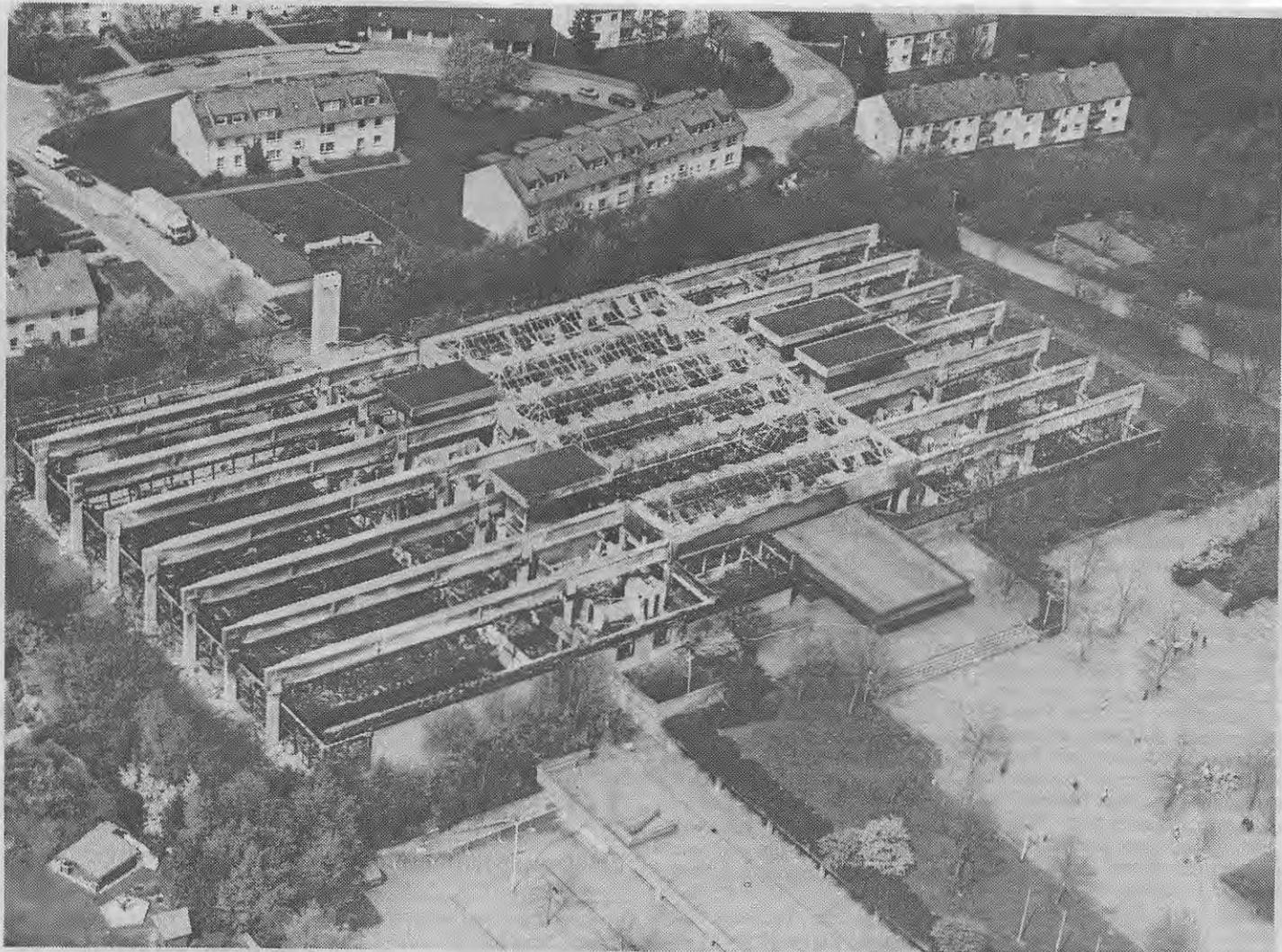


Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="radio"/> örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/> Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom <u>11.04.95</u>



Aus der Vogelperspektive wird das Ausmaß der Brandkatastrophe vom 8. April auf Küllenhahn noch deutlicher.

WZ-Foto: Wolfgang Westerholz

Aufbau mit Zuschauertribüne?

Bund und Land sollen sich an Kosten für Sportzentrum beteiligen / Schulsport gesichert

Von unserem Redaktionsmitglied Michael Frisch

Nach dem Großbrand im Sportzentrum Küllenhahn werden die Planungen für den Wiederaufbau vorangetrieben. Nach Ansicht der Verwaltung soll auf das bewährte Raumprogramm gesetzt werden.

In die Planungen werden derzeit auch ein Lehrschwimmbecken und eine Zuschauertribüne für

die Schwimmhalle einbezogen. Erste informelle Gespräche mit Bund und Land über Zuschüsse sind bereits geführt worden. Bei der Suche nach Ausweichquartieren für den Schul- und Vereinssport ist die Stadt fündig geworden. Das teilte Sportamtsleiter Bernd Schneider mit. Erfreulich sei, daß kurzfristig die ehemalige Turnhalle der Generaloberst-Hoepner-Kaserne dem Schulsport zur Verfügung stehen wird. Lediglich der Mietpreis sei

zur Zeit noch strittig. Die Verhandlungen mit dem Land dauern noch an. Gleichzeitig habe sich die Stadt auch bei Bereitschaftspolizei und umliegenden Städten nach freien Hallenzeiten erkundigt. Der Schul- und Vereinsschwimmsport wird sich auf die Schwimmoper konzentrieren. In den Frühjahrs- und Sommermonaten wird der Schulsport natürlich auch auf den Außenanlagen stattfinden. So wird derzeit auch darüber nachgedacht, die

beiden Aschenplätze unterhalb des Schulzentrums-Süd am Jung-Stilling-Weg mit einem Tartanbelag zu versehen.

Noch zwei bis drei Wochen werden Gutachter der Versicherung und der Stadt die Ruine unter die Lupe nehmen. Erst nach Abschluß der Ermittlungen kann mit den Aufräumarbeiten begonnen werden. Eine chemische Belastung, so Schneider, gehe von der Ruine des Sportzentrums nicht aus.



Nun muß Ersatz gefunden werden: Das Sportzentrum Süd – und mit ihm das Schwimmsportleistungszentrum – liegt in Trümmern.
WZ-Fotos (2): Wolfgang Westerholz

Nun Ausweichquartier: Neue Bedeutung für Schwimmoper

Von Küllenhahn zum Johannisberg / Einschränkung für Hobbyschwimmer

(jpi). Auf Einladung des Ortsverbandes Wuppertaler Schwimmvereine waren junge Austauschsportler aus Košice nach Wuppertal gereist, und eigentlich hätten sich die Schwimmer mit den bergischen Gastgebern im Schwimmsportleistungszentrum in einem Wettkampf sportlich messen sollen. Nun wird das freundschaftliche „Duell“ am Mittwoch in der Schwimmoper stattfinden.

Das marode Architekturdenkmal auf dem Johannisberg kommt durch die Zerstörung des Sportzentrums Süd auch wieder zu anderen sportlichen Ehren: Auch ohne 50-Meter-Bahn werden die Deutschen Seniorenmeisterschaften vom 21. bis 23. April in Elberfeld ausgeschrieben. Ursprünglich sollte auch dieses Sportereignis, das von den Wasserfreunden organisiert wird, auf Küllenhahn stattfinden. „Durch die notwendigen Umbelegungen werden die Freizeitschwimmer Einschränkungen hinnehmen

müssen“, meint Sportamtsleiter Schneider, „ich hoffe auf deren Solidarität“. Während nun für die Schul- und Sportverantwortlichen zahllose Stunden des Planens und Organisierens vor der Tür stehen, hatten die Ermittler der Kripo nach 18 Stunden intensiver Spurensuche ihre Arbeit getan: Als Brand-

auslöser lokalisierten sie ein blankes Kabel an einem Lüftungsschacht. Zeugenaussagen und Beobachtungen der Feuerwehrleute hatten auf den Bereich zwischen Schwimm- und Sporthallen hingewiesen. Luftbilder aus dem Polizeihubschrauber zeigten deutlich: Dort war der Brandschaden am größten.



Bürgermeister Hermann Josef Richter empfing gestern junge Schwimmer aus der Partnerstadt Košice im Rathaus. Deren Wettkampf mit den Gastgebern findet nun in der Schwimmoper statt.

WZ-Foto: Andreas Fischer

Gaffer

Von Jens Peter Iven

Nein, wenige Stunden nach dem verheerenden Brand auf Küllenhahn hing noch kein Schild am eilends aufgestellten Zaun, daß die Ruine einsturzgefährdet ist. Doch man muß kein ausgewiesener Statiker sein, um zumindest zu erahnen: Wer hier hereingeht, begibt sich in Lebensgefahr. Qualmende Trümmer und angebrochene Betonträger sprechen eine deutliche Sprache.

Umso unverständlicher, wenn Schaulustige nicht an der Absperrung haltmachen und mit Kindern an der Hand und der Videokamera vor dem Gesicht durch den Schutt stapfen. Muß denn erst einer von herabstürzenden Stahlstreben erschlagen werden, bis die Katastrophentouristen klug werden? Eine Brandruine ist kein Abenteuer-spielplatz – und auch kein Ort für Ordnungshüter, die es vorziehen, im warmen Streifenwagen zu sitzen.

b.w.

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="radio"/> örtlich _____
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/> Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom <u>11.04.95</u>

Großbrand: Notpläne für Schulsport

Kabelbrand war Ursache für Katastrophe

Von unserem Redaktionsmitglied
Jens Peter Iven

Der Brand, bei dem Samstag früh das Sportzentrum Süd völlig zerstört wurde, ist durch einen Kurzschluß an der Lüftungsanlage zwischen Schwimm- und Sporthalle entstanden. Das ergaben die Ermittlungen der Polizei. Ein schmorendes Kabel habe einen Schwelbrand in der Zwischendecke verursacht. Derweil jagt bei der Stadtverwaltung eine Krisensitzung die nächste.

Damit nach der Katastrophe auf Küllenhahn der Vereins- und Schulsport nicht gänzlich ins Schwimmen gerät, arbeiten nun zwei Teams auf Hochtouren. Doch eines machte Sportamtsleiter Bernd Schneider gestern deutlich: „Es wird nicht gelingen, den ganzen Bedarf zu decken.“ Nach dem Verlust des Schwimmsportleistungszentrums und der angrenzenden Sporthallen sei man auf die Hilfe der umliegenden Städte angewiesen, um den Sportunterricht der Schulen nach den Osterferien und die Trainingseinheiten von zum Beispiel Schwimmern und Handballern zu ermöglichen. Mit „Sportstätten“, sprich Hallen, sei man in Wuppertal „ja nicht gesegnet“, so Schneider. Doch auf der Suche nach Notlösungen waren die Verwaltungsleute schon kreativ: So wird man mit der Bundeswehr verhandeln, um die Sporthallen der geräumten Kasernen zu nutzen. Ebenso hofft man auf Freiräume in der Sporthalle der Bereitschaftspolizei und dem benachbarten

Schwimmbad auf Lichtscheid. Kirchensäle und Schul-Aulen wolle man für Gymnastikunterricht nutzen. Daran arbeite eines der beiden Teams.

Das andere kümmert sich unter der Leitung von Ralf Beckmann, Chef des Schwimmsportleistungszentrums, um Schwimmunterricht und Vereinsschwimmen. „Das ist unser größeres Sorgenkind“, räumte Schneider ein. In den Hallenbädern der Stadt wolle man die Öffnungszeiten morgens und abends ausdehnen. Das geringste Problem sind nach Angaben Beckmanns die Leistungsschwimmer: „Die sind im Moment alle versorgt, weil sie im Trainingslager sind.“ Den Status der abgebrannten Einrichtung als Olympiastützpunkt müsse über die Zeit des Wiederaufbaus erhalten werden, mahnte er.

Die Vertreter der Ratsfraktionen, die Schulausschufsvorsitzender Klaus Kriesche gestern morgen mit den Experten der Verwaltung zur Krisensitzung an einen Tisch geholt hatte, ließen keinen Zweifel daran, daß das Sportzentrum schnellstmöglich wieder aufgebaut werden müsse. Auch dafür will man ein Team mit Hochbaufachleuten einsetzen. Daß in der Brandkatastrophe auch eine Chance liege, machte Beckmann deutlich: Vielleicht könne der Neubau auch die lange gewünschte Zuschauertribüne und ein Lehrschwimmbecken beherbergen.

Um in der Frage des Wiederaufbaus schnell voran zu kommen, hat Bürgermeister Hermann Josef Richter für Donnerstag den Ältestenrat einberufen.



Gestern wurde der Bauzaun rund um die Brandruine verstärkt. Am Wochenende hatten hunderte Schaulustige, teils mit Kleinkindern auf dem Arm, den einsturzgefährdeten Betonbau erkundet. Nicht immer hielten die eingesetzten Polizisten die Katastrophentouristen von der lebensgefährlichen Kletterpartie ab.

Versicherung reicht für den Wiederaufbau

Doch vorerst Ersatz für Sportler suchen

Von unserem Redaktionsmitglied
Jens Peter Iven

Die Fassungslosigkeit stand Zentrums-Leiter Ralf Beckmann ins Gesicht geschrieben. „Ich kann gar nicht begreifen, was hier passiert ist“, meinte der DSV-Schwimmwart, als er Samstag morgen gegen 9.30 Uhr vor den Trümmern seiner Arbeitsstätte stand. Sowohl für den Schwimm- wie für den Schulsport sei der Brand eine Katastrophe, erklärte er.

Sieben Schwimm- und Wasserballvereine mit 500 Aktiven nutzten das Küllenhahner Schwimmsportleistungszentrum (SSLZ), Leistungsträger des deutschen Schwimmsports bereiteten sich hier auf internationale und deutsche Titelkämpfe vor. 150 Schulklassen pro Woche bekamen im 50 x 25-Meter-Becken Schwimmunterricht. In den Sporthallen des Zentrums trainierten während der Schulstunden bis zu zehn Gruppen gleichzeitig. „Jetzt müssen wir schnellstens für Ersatz sorgen“, so Beckmann, der gerade in der vergangenen Woche die Verlängerung der Anerkennung als Olympia-Stützpunkt bis 1996 hatte erreichen können.

Schulen sollen helfen

„Wegen der Osterferien haben wir beim Schulsport ja noch 14 Tage Luft“, so Sportamtsleiter Bernd Schneider. Schulverwaltungs- und Sportamt müßten schnell Ausweichquartiere finden. Diese Sorge drückt vor allem Karl Schröder, denn stellvertretenden Leiter des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums im benachbarten Schulzentrum Süd: „Die Jahrgangsstufe 13 steckt mitten im Sportabitur.“ Er hofft, in der Bayer-Halle Asyl zu finden.

Die Idee, mit den Leistungsschwimmern auf das 50-Meter-Becken in Remscheid auszuweichen, wird sich nicht verwirklichen lassen: „Die schließen im Mai doch selbst ihr Bad zur Generalüberholung. Ich hatte doch schon den Plan fertig, wie die Remscheider bei uns trainieren sollten“, so Ralf Beckmann. Ein Schwimmverein aus Oldenburg, der zum Lehrgang in den Osterferien bereits angereist war, wurde am Samstag in die Schwimmoper umquartiert. Die Ausrüstung der Schwimmer verbrannte jedoch im Bad.

„Ob wir Ersatz in vollem Umfang werden schaffen können,

müssen wir sehen“, meint Sport-Beigeordneter Heinz Theodor Jüchter. Man werde Schulen und die Uni bitten, der Stadt in der Not zu helfen. Auch eine Belegung der Turnhalle der alten Generaloberst-Hoepner-Kaserne solle möglich gemacht werden.

Wiederaufbau gesichert

Es gebe keinen Zweifel daran, daß das Sportzentrum Süd so schnell wie möglich wieder aufgebaut werden müsse, machte Stadtdirektor Dr. Elmar Schulze deutlich. „Das, was wir vor 25 Jahren da hingestellt haben, können wir mit der Versicherungssumme wiederherstellen“, beruhigte der Stadtkämmerer. Die letzten Darlehn, mit denen das vor 25 Jahren erbaute Zentrum finanziert worden ist, liefen derzeit noch. Die Kosten von damals plus die Baukostensteigerung der letzten Jahre summierte er auf etwa 50 Millionen Mark, die ein Neubau kosten werde.

Besonders deprimiert war Heinz Hoffmann. Der 81jährige ehemalige Wasserfreunde-Trainer hatte das SSLZ aufgebaut, war zehn Jahre lang der Leiter und Betreuer zahlloser Meister-Schwimmer und Medaillengewinner. Mit Beharrlichkeit hatte er Ende der 60er Jahre in der Kommunalpolitik für das Leistungszentrum gekämpft. „Am 31. Dezember 1971 haben wir das Bad in Besitz genommen“, erzählt der Schwimmsenior, „da gab es noch keine Fliesen um den Beckenrand, es wurde noch gebaut.“ Aber 22 Kader-Schwimmer aus Wuppertal trainierten seinerzeit für die Olympischen Spiele in München. Elf fuhren dann hin. Jutta Weber brachte mit der 4 x 100-Meter-Staffel eine Bronzemedaille mit nach Hause. Doch das Feuer vernichtete auch die Olympia-Ehrentafel...



Fassungslos: Ralf Beckmann.

Dank

Bürgermeister Hermann Josef Richter war schon in der Nacht zur Einsatzstelle gekommen. Ungläubig mußte er zusehen, wie das Sportzentrum in Schutt und Asche fiel. „Da war für die Feuerwehr nichts mehr zu machen. Für ihren großen Einsatz muß man den Helfern danken“, sagte er. Der Großbrand zeige aber auch, wie notwendig Rauchmeldeanlagen in öffentlichen Gebäuden sind, so Richter: „Für jeden Industriebetrieb sind sie gesetzlich vorgeschrieben, und die Stadt hat in fast keinem Gebäude solche Melder.“ Nun dürfe keine Zeit verloren werden, das zerstörte Sportzentrum neu zu errichten, forderte er.

Minister

Für diese Woche hat sich NRW-Kultusminister Hans Schwier zu einem Besuch in Wuppertal angesagt. „Ich werde ihn mit zur Brandstelle bringen“, versprach SPD-Landtagsabgeordneter Uwe Herder. Es müßten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, den schnellen Wiederaufbau der Sportanlagen zu sichern.